

FAQ – was ich schon immer fragen wollte

Häufig gestellte Fragen zum Konzept eines performativen Religionsunterrichts

8. *Sind performative Übungen nicht insofern gefährlich, als sie Schülerinnen und Schüler durch die emotionale Dichte in Erlebnisfelder hineinziehen, ohne dass diese eine Chance zur Distanzierung haben (Überwältigungsdidaktik)?*

Eine gute Inszenierung rührt an, bewegt und begeistert manchmal sogar. Gegen eine solche Wirkung emotional konnotierter Erlebnismomente im Religionsunterricht wird der Vorbehalt geäußert, dass hier die Gefahr eine Suggestiv-Pädagogik und Überwältigungsdidaktik bestehe. Der andere Straßengraben wäre freilich ein Unterricht, der völlig an den Schülern vorbeigeht und keine nachhaltigen Spuren hinterlässt ...

Dennoch scheint der Einwand berechtigt zu sein, weil es viele Beispiele gerade aus dem Grundschulbereich gibt, wo beispielsweise im Rahmen liturgisch anmutender Inszenierungen eines Umgangs mit biblischen Erzählungen die Schülerinnen und Schüler zur Identifikation mit bestimmten Lebenssituationen biblischer Personen veranlasst werden, ohne dass ihnen die Möglichkeit zu einer inneren und äußeren Distanzierung gegeben wird. Im Konzept von „Religion erleben“ kommt deshalb der kognitiven Einbettung von Erlebnismomenten eine wichtige Rolle zu, weil so die Schülerinnen und Schüler zu einem kritischen Umgang mit Erlebtem und den damit verbundenen Emotionen befähigt werden. Auch sollte darauf Wert gelegt werden, dass durch die Offenheit der Haltungs-Optionen und der gewählten Formen eines Sich-Einklinkens in die Dynamik gelebter Religion, z.B. eines Gebets, die Schülerinnen und Schüler eine Handlungs- und Interpretationsbreite angeboten bekommen: Sie können dem Erlebten eine je eigene Bedeutung zuweisen. Wenn allerdings in der humanistischen Psychologie behauptet wird, dass bedeutsames Lernen erst ab dem Hals abwärts erfolge, werden damit die Grenzen eines Unterrichts deutlich, der rein diskursiv angelegt ist.

aus: Mendl, Hans, Religion zeigen, Religion erleben, Religion verstehen. Ein Studienbuch zum Performativen Religionsunterricht, Stuttgart 2016, 230-237